

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 57 (2000)
Heft: 10: Man ist so alt, wie man sich fühlt

Artikel: Die Zukunft hat schon begonnen : heaven can wait!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-558208>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

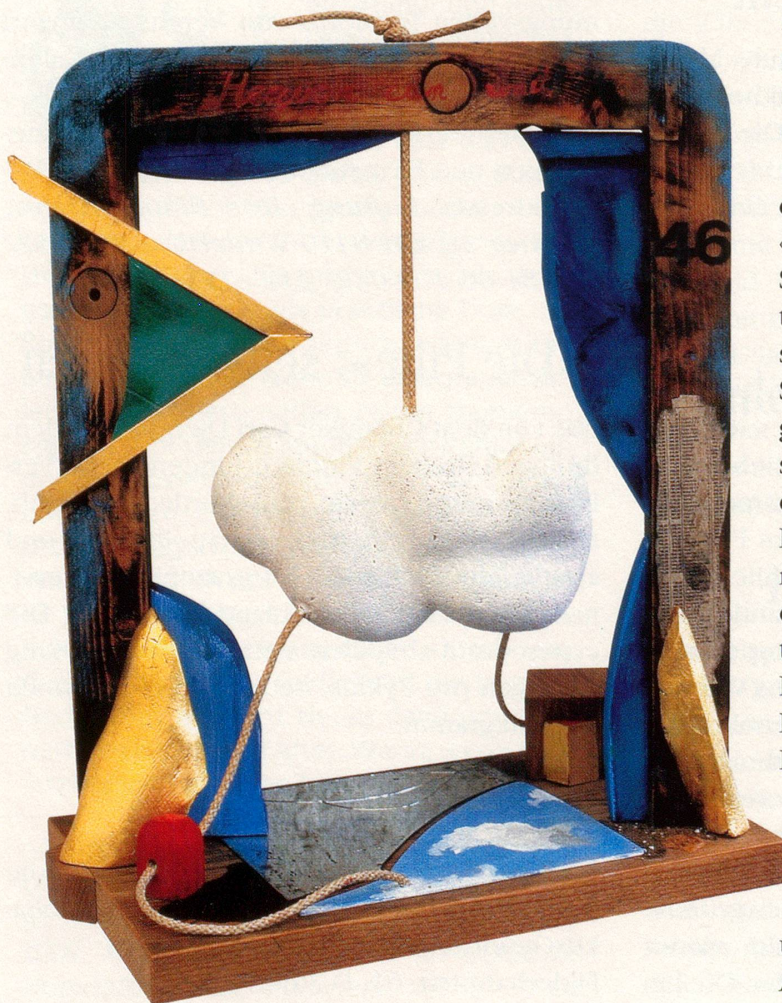
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Zukunft hat schon begonnen: Heaven can wait!

Im Jahre 2025 werden auf fünf Personen unter 20 Jahren zehn Menschen über 65 kommen, so die Prognosen der Statistiker. Steigende Lebenserwartung und niedrige Geburtenrate sind die Gründe für eine «alternde Gesellschaft». Schon heute gibt es erheblich mehr ältere Menschen als noch vor 50 Jahren. So hat sich die Zahl der über 64-jährigen seit 1950 mehr als verdoppelt, jene der 80-jährigen und älteren sogar gut vervierfacht. Die Zahl der unter 20-jährigen ist seit Beginn der 70er Jahre hingegen rückläufig.

Alt werden wollen alle,
alt sein will niemand.
Doch die Alten und Be-
tagten des Jahres 2050
sind schon alle geboren.

Abb.: «Heaven can wait» (Der Himmel kann warten), Plastik
des Arztes und Künstlers
Dr. med. Frank Rawer



In den 50er Jahren lag das durchschnittliche Aufnahmealter in Altersheime bei 65 Jahren. Heute liegt es schon bei 81 Jahren. Seit etwa hundert Jahren haben die Menschen dank des Rückgangs der Säuglings- und Kindersterblichkeit sowie der Fortschritte in der Medizin und der Verbesserung der allgemeinen Lebensbedingungen in den industrialisierten Ländern im Durchschnitt 25 Jahre hinzuge-

wonnen: Eine stille Revolution, die erst jetzt so richtig wahrgenommen wird. Seit sich die demografische Waagschale mehr und mehr zugunsten der älteren und betagten Menschen neigt, sieht sich die Gesellschaft neuen Herausforderungen gegenüber. Wird die «Überalterung» zu wirtschaftlicher Stagnation führen? Wer wird künftig für den Unterhalt der Ruheständler aufkommen? Haben die Seniorinnen und Senioren so viele gemeinsame Anliegen und Interessen, um als (allein durch das Alter definierte) Gruppe eine wichtige Rolle in der Politik spielen zu können? Wie kann den Bedürfnissen der älteren und betagten Generation entsprochen werden? Welche Ressourcen müssen in finanzieller Hinsicht, etwa bei Wohnungen, in Pflegeinstitutionen, auf dem Gebiet der Medizin bereit gestellt werden, damit auch im Alter ein lebenswertes Leben so weit wie möglich gewährleistet ist? Solche und ähnliche Fragen beschäftigen Altersforscher und Politiker auf der ganzen Welt.

• IZR